

HARUKO MAEDA, MICHAEL HEINDL

As we know it

26. Mai – 1. Juli 2023

Eröffnung: Freitag, 26. Mai, 18 – 21 Uhr

Haruko Maeda (\*1983) und Michael Heindl (\*1988) enthüllen in ihrer gemeinsamen Ausstellung in der Elektrohalle Rhomberg die Fragilität des Normalen und Alltäglichen. Durch Malerei und Film erklären sie unabhängig voneinander die immer nur vermeintlich bestehende Normalität zum zentralen Ungetüm einer gegenwärtigen, menschlichen Krise. In der Zusammenführung und Gegenüberstellung ihrer Arbeiten wird eine allgemeine Problematik erfahrbar gemacht: Der Begriff des Normalen erweist sich als äußerst unpräzise und ist immer dem konsequenten Wandel von Lebenswirklichkeiten unterworfen. In der Präsentation beider Künstler:innen weicht der vorgegebene Schutzraum der Normalität auf und verflüchtigt sich. Ungeplantes, mit dem Gewöhnten Brechendes, zu weilen gar Katastrophales, erhält Einzug in den Alltag. So wird in der Ausstellung *as we know it* die Normalität als ambivalente Konstruktion ersichtlich gemacht, die stets vom Vertrauten ins Unbehagliche zu kippen droht.

Im Ausstellungsraum stehen die technisch hochpräzisen, naturalistischen Ölgemälde sowie kleinen Plastiken Maedas den filmisch erfassten Beobachtungen und Interventionen Heindls gegenüber. Signifikantes Anliegen beider künstlerischer Positionen ist es, sowohl ausgehend vom Privaten als auch Gemeingeseellschaftlichen zwiespältige Phänomene von Brüchen im Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner Umwelt zu erkunden. Heindl präsentiert seine dokumentierten Performances und Interventionen im Außenraum hierfür auf Bildschirmen, die sich auf eigens für die Ausstellung entworfenen Mobiliaren wiederfinden und auf die Innenräume Maedas Gemälde verweisen. So verschränken sich die Arbeiten durch formale als auch inhaltliche Bezüge, die in den gemeinsamen Referenzen auf News, vorgefundene Objekte und Müll deutlich werden. Als zentral erweist sich je die zunehmende Verflechtung von Privat und Öffentlich. Schwelle und Kulminationspunkt privater sowie öffentlicher Lebensrealität ist dabei der Bildschirm. Als häufig beschworenes Fenster zur Welt ist er sowohl das Scharnier zwischen Innen- und Außenwelt als auch zwischen den Arbeiten Maedas und Heindls. In den komplex konstruierten Bildflächen Haruko Maedas verirren sich, ausgehend vom Privaten, Außenseiter in Form von Gegenständen und Eindrücken als Störfaktoren in die Subjektwelt der Künstlerin. Dabei sind die Gemälde der gebürtigen Japanerin durch die äußerst hohe Detailtreue ungemein informationsgefüllt. Unheilvolle Fensteransichten (Das vorvorvorletzte Abendmahl), digitale Berichtserstattung als allgegenwärtiges Hintergrundrauschen, ein Konvolut an Alltagsutensilien (*my normal day*), Anhäufungen von Müll sowie Gegenständen (*the great bouquet 5*) und vieles mehr; Die Künstlerin konfrontiert die Betrachtenden mit einer enormen Fülle und Dichte an zu erfassenden Empfindungen und Emotionen. Das Normale sowie Alltägliche wird nach und nach durch die Verschränkung mit der Außenwelt infiltriert und offenbart sich als strapaziertes sowie folglich fragiles Konstrukt.



Ein Umstand, den auch Heindl in seinen Arbeiten als Nährboden betrachtet und aktiv gestaltet. Im Film Afterlives beispielsweise finden sich an einem Strand in Tansania angespülte, längst verbrauchte Müllgegenstände als unnachgiebige Störfaktoren in einem europäisch urbanen Umfeld wieder. In der Arbeit Spring Will Not Be Televised, die sich aus der beobachtenden Position eines Voyeurs Zutritt zu den Innenräumen und den Bildschirmen fremder Menschen verschafft, zeichnet der Künstler ein Bild medialer je individuell gefilterter Berichterstattung und skizziert so ein befremdlich anmutendes Verhältnis zur Außenwelt. Seine aktuellste Arbeit The Art of Restless Swimming poetisiert den möglichen Einbruch des Katastrophalen durch die Verfremdung und Umwertung von aus Flugzeugen entwendeten Rettungswesten und weist diesen neue Sinnzusammenhänge zu.

Beide Künstler:innen berichten in ihren Arbeiten von einer Welt, die kippt, Fehlstellen offenbart und inhaltliche Risse bedingt. Das Ideal eines „Trauten Heims“, die Sicherheit der „eigenen vier Wände“, der Rückzug in den privaten Raum und ganz grundsätzlich die Kontrolle über die persönliche Lebenswirklichkeit schwinden. Die bestehenden Verhältnisse scheinen neu ausgehandelt und in ihrer Veränderlichkeit sowie Unsicherheit akzeptiert werden zu müssen – ganz so als habe das Ende ungestörter, häuslicher sowie alltäglicher Gemütlichkeit schon lange eingesetzt.

Niklas Koschel



ELEKTROHALLE RHOMBERG

AHARUKO MAEDA, MICHAEL HEINDL

As we know it

26 May – 1 July 2023

Opening: Friday, 26 May, 6 – 9 pm

In their joint exhibition at Elektrohalle Rhomberg, Haruko Maeda (\*1983) and Michael Heindl (\*1988) reveal the fragility of the normality and the mundane. Through painting and film, they independently declare the always only supposedly existing normality to be the central aspect of a contemporary, human crisis. In the combination and juxtaposition of their works, a general problem is made tangible: the concept of the normal proves to be extremely imprecise and is always subject to the consistent change of realities of life. In the presentation of both artists, the ostensible protective space of normality softens and evaporates. The unplanned, the breaking with the accustomed, sometimes even the catastrophic, finds its way into everyday life. Thus, in the exhibition *As we know it*, normality is made visible as an ambivalent construction that always threatens to tip over from the familiar into the uncomfortable.

In the exhibition space, Maeda's technically highly precise, naturalistic oil paintings and small sculptures are confronted with Heindl's observations and interventions captured on film. A significant concern of both artistic positions is to explore ambivalent phenomena of ruptures in the relationship between people and their environment, originating from private as well as social spheres. Heindl presents his documented performances and interventions in the outdoor space for this purpose on screens that are found on furniture specially designed for the exhibition and refer to Maeda's painted interiors. Thus, the works intertwine through formal as well as thematic references, which become evident in the shared references to news, found objects, and trash. What proves to be central in each case is the increasing intertwining of private and public. The threshold and culmination point of that approach is the screen. As a frequently invoked window to the world, it is both the hinge between the inner and outer worlds and between Maeda's and Heindl's works.

In Haruko Maeda's complexly constructed pictorial surfaces, outsiders in the form of objects and impressions stray into the artist's subject world as disturbing factors, starting from the private sphere. At the same time, the Japanese-born artist's paintings are immensely rich in information due to their extremely high attention to detail. Ominous window views (*The Penultimate Supper*), digital reporting as an omnipresent background noise, a conglomeration of everyday utensils (*My Normal Day*), accumulations of garbage as well as objects (*The Great Bouquet 5*) and much more; the artist confronts the viewer with an enormous abundance and density of sensations and emotions to be grasped. Normality as well as the everyday life is gradually infiltrated by the entanglement with the outside world and reveals itself as a strained and consequently fragile construct.

A circumstance that Heindl also views as a breeding ground in his works and actively shapes. In the film *Afterlives*, for example, trash items washed up on a beach in Tanzania recover as unyielding disruptive factors in a European urban environment

ELEKTROHALLE RHOMBERG  
Samergasse 28b, 5020 Salzburg  
elektrohalle-rhomberg.net



## ELEKTROHALLE RHOMBERG

In the work *Spring Will Not Be Televised*, which gains access to the interiors and screens of strangers from the observing position of a voyeur, the artist deals with different forms of media coverage and thus sketches an alienating relationship to the outside world. His most recent work, *The Art of Restless Swimming*, poetizes the possible incursion of something catastrophic through the alienation and reevaluation of life jackets, which are collected from airplanes, and assigns them new contexts of meaning.

In their works both artists report on a world that is tilting, revealing flaws and causing cracks in its content. The ideal of a „sweet home“, the security of "one's own four walls," the retreat into private space and quite fundamentally the control over the personal reality of life are fading. The existing conditions seem to have to be renegotiated and accepted in their changeability and insecurity - as if the final chapter of undisturbed, domestic and everyday comfort had already begun a long time ago.

Niklas Koschel

